Donnerstag, 14. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10805

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Febr. Die „Prov.-Corresp." schließt ihren Leitartikel „Pius IX. und die bevorstehende Papstwahl" mit den Sätzen: „Eins steht fest, wie auch immer die Papstwahl ausfallen möge: die Kirchengesetzgebung, zu der sich Preußen und das Deutsche Reich in den letzten Jahren veranlaßt gesehen haben, giebt eine Bürgschaft dafür, daß die staatlichen Interessen unter allen Umständen werden gewahrt werden."

Ueber den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser meldet die „Prov.-Corresp.", der Kaiser habe demselben im Hinblick auf die augenblickliche ernste Lage der äußeren Verhältnisse die bestimmte Hoffnung ausgesprochen, daß es trotzdem gelingen werde, den Frieden Europas zu erhalten.

Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.

II.

Wenn Herr K. dabei bleibt, eine alleinige Weichselmündung gefährlich zu finden, und wenn er als Belag dafür den Vergleich mit der früheren Mündung bei Weichselmünde anstellt, so hat er vollständig Heterogenes zusammen geworfen, wodurch Nichts bewiesen werden kann. Denn 1) zur Zeit, als die Danziger Weichsel bei Weichselmünde auslief, entzogen Nogat und Elbinger Weichsel derselben einen sehr großen Theil des Wassers, während die projectirte einheitliche Weichsel alles Wasser durch ihre Mündung leiten soll. 2) Dann hatte die Danziger Weichsel damals einen circa 3¼ Meilen längeren Lauf und viel größere Hindernisse, wie auch jetzt noch, bei ihren vielfachen Krümmungen zu überwinden, als bei Passirung des nach dem Project krümmungslosen geraden Durchstichs. 3) Die Danziger Weichsel schwenkte damals, wie ebenfalls noch heute, von Danziger Haupt westlich ab, um bei Weichselmünde mit ganz östlicher Wendung in die See zu fallen. Natürlicherweise mußte bei diesem gewundenen Lauf viel mehr Erde abgebrochen werden, also das Senkstoffmaterial viel reichlicher ausfallen, als beim gänzlich unbehinderten geraden Lauf durch den Durchstich. Hafenanlagen, von denen Herr K. spricht, werden am Durchstich garnicht beabsichtigt, da sie wegen der zu den Häfen führenden Canäle völlig überflüssig wären.

Der Schluß, daß infolge der Zuführung des ganzen Weichselwassers der größere Strom auch häufigere Durchbrüche haben müsse — weil die getheilte Weichsel, als ihr durch eine Einflußerweiterung der Danziger die Hauptwassermasse von 1506—1554 zugeführt wurde, mehr Durchbrüche als bei geringerem Zufluß gehabt habe — desgleichen, daß dasselbe auch bei der Nogat der Fall gewesen sei, als durch den Kostka'schen Durchstich 1554 wiederum dieser die Hauptwassermasse zugeführt wurde, ist ganz und gar nicht beweisend. In beiden Fällen waren die durch langjährige zu geringe Wasserzuführung versandeten Strombetten für die Aufnahme größerer Wassermengen ungeeignet geworden, und da solches plötzlich durch Gewaltacte und ohne jede Vorbereitung geschah, so mußten Brüche wohl entstehen und die armen Niederungen herhalten. Bei Project I. wird der Strom aber zuvor dafür eingerichtet; bis die Einrichtung fertig gestellt sein wird, bleiben neben der neuen Mündung alle gegenwärtig vorhandenen Mündungen in ihrer Function.

Auch der Vergleich der projectirten Durchstichsmündung mit dem Pillauer Hafen ist nicht zutreffend. Versandungen durch die See mögen bei niedrigem Strom- und hohem Seewasserstande auch vielleicht in ersterer Mündung vorkommen, werden aber — sobald nur keine Verdämmung der Stromrinne durch eine Barre geduldet wird — bei erneuter Anschwellung des Stromes und der großen Schiebekraft, welche eine vereinigte Weichsel erlangen muß, bald wieder hinaus gespült werden. Bei Pillau aber fehlt die binnenseitige Spülung zu Zeiten fast ganz, da der Küstenstrom dort viel verderblicher wirkt, während derselbe an der Stelle des Durchstichs noch durch Hela gebrochen wird, welches den Danziger Hafen so besonders günstig vor den schädlichen Wirkungen des Küstenstromes bewahrt.

Es wird wohl nicht nöthig sein, das Ungeeignete der K.'schen Vorschläge noch weiter zu begründen, da deren Gefährlichkeit aus diesen und unseren früheren Mittheilungen zur Genüge hervorgeht. Wir wünschen aber, daß diese Darstellung erkennen lehren möge, daß Voreingenommenheit gegen oder für eine Sache die Unparteilichkeit des Urtheils auch bei hochbefähigten und gebildeten Menschen in solchem Grade zu trüben vermag, daß sie alle besseren Vorschläge als ihre eigenen zu unterschätzen oder zu ignoriren getrieben werden, wenn es darauf ankommt, ihrer Selbstschätzung ein Opfer aufzuerlegen.

Es ist die unverkennbare Mission des Menschen, die Erde durch seines Geistes und seiner Hände Arbeit immer wohnlicher für Seinesgleichen einzurichten, damit seine Gattung immer vollkommenerer Organisation entgegen strebe. Diese Aufgabe läßt sich nur erreichen, wenn bei allen Neuschöpfungen in erster Reihe das Bestreben obwaltet, das durch menschliche Culturarbeit bereits hervorgebrachte Gute zu erhalten und dessen höhere Vervollkommnung zu erleichtern. Dieser Forderung entspricht Project I. in höchst möglicher Weise, weshalb wir dessen alle Bedürfnisse berücksichtigende Vorsorglichkeit immer wieder anzuempfehlen getrieben werden.

Durch den geraden Durchstich der Nehrung bei Siedlers-Fähre und geeignete Vorbereitung der getheilten Weichsel verleiht Project I. diesem sowohl durch größten Rauminhalt, als geradesten Verlauf am besten vorbereiteten unter den drei Stromarmen auch diejenige größeste Kürze, welche irgend einem unter ihnen zu ertheilen (ohne Errichtung eines Seegatts) überhaupt möglich ist. Nach dieser Ausführung sollen die Gesammtgewässer der ungetheilten oberen Weichsel fortan bis in die See durch dieses einheitliche Bette ohne jede Abzweigung geleitet und die Nogat schiffbar canalisirt werden. Daß durch diese Aufhebung verschiedener, sich gegenseitig behindernder Arme nicht nur die eigentlichen Grundursachen für die Eisgangscalamität, sondern auch die zur Verflachung der Stromschifffahrtsstraßen entfernt werden, wird man anzuerkennen gezwungen sein. Zugleich dürfen wir, unbeschadet der Ableitung eines Theiles des Weichselwassers von seinem natürlichen Wege durch das Haff, mit nahezu zweifelloser Sicherheit auf die Beständigkeit der durch diese Einrichtung zu gewinnenden Stromverhältnisse vertrauen, da wir in der dann zu erhöhter Wirksamkeit gelangenden Centripetalkraft ein Mittel aufgefunden haben, welches der unsere Bedürfnisse jetzt beeinträchtigenden Centrifugalkraft das Gleichgewicht zu halten vermag. —t—

Deutschland.

△ Berlin, 12. Febr. Eine der Hauptänderungen, welche der Bundesrath in dem Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Tabaksteuer angenommen hat, betrifft den § 40 der Vorlage, welcher folgende Fassung erhalten hat: „Tabakspflanzer und diejenigen, auf welche die gesetzlichen Verpflichtungen der Tabakspflanzer übergegangen sind (§ 5, § 11), sowie Tabakshändler, Commissionäre, Makler und Fabrikanten haben für die von ihren Verwaltern, Gehilfen, Ehegatten, Kindern, Gesinde und sonst in ihrem Dienste oder Tagelohn stehenden oder sich gewöhnlich bei der Familie aufhaltenden Personen nach diesem Gesetze verwirkten Geldstrafen, sowie für die Steuer und entstandenen Prozeßkosten subsidiarisch zu haften. Wird nachgewiesen, daß die Zuwiderhandlung ohne ihr Wissen verübt worden, so haften sie nur für die Steuer." — Bei der Ausschußberathung über die Tabaksteuervorlage hat der württembergische Bevöllmächtigte die Erklärung abgegeben, „daß die württembergische Regierung dem Entwurfe zustimme, weil er geeignet sei, zunächst für das Etatsjahr 1878/79 die abermals erhöhten Ausgaben und sonstigen Ausfälle zu decken, jedoch an der schon in ihrem Antrage vom 30. März 1871 ausgesprochenen Ansicht festhalte, daß die Einführung des Tabaksmonopols einer näheren Erörterung zu unterziehen sei, weil nur dadurch eine nachhaltige und sichere Einnahme des Reichs zur Deckung der sich stets steigernden Ausgaben gewonnen werden könne; die württembergische Regierung erachte hiernach für angemessen, daß unbeschadet des jetzt zur Berathung stehenden Gesetzes die für Einführung des Tabaksmonopols erforderlichen Vorbereitungen und Maßnahmen bald in geeigneter Weise eingeleitet werden, und behalte sich vor, nach Umständen im Plenum einen hierauf gerichteten Antrag zu stellen. Unter Bezugnahme hierauf habe er (der württembergische Bevollmächtigte) den Antrag zu stellen: „der Bundesrath wolle beschließen, daß eine Commission von Sachkundigen berufen werde, welche die Frage wegen Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland der Erörterung zu unterstellen und zutreffenden Falls die bezüglichen Gesetz-Entwürfe vorzubereiten hätte." — Der bairische Bevollmächtigte bemerkte, seine Regierung setze voraus, die Commission werde ihre Aufgabe auch auf die Prüfung anderer Formen der Besteuerung erstrecken. Es wurde darauf Seitens des Vorsitzenden erwidert, daß bei der Verweisung des württembergischen Antrages an die Ausschüsse unbenommen bleibe, den Umfang der Aufgaben zu bemessen, welchen die etwa einzusetzende Commission zu lösen haben möchte.

× Berlin, 12. Febr. Dem Abgeordnetenhause war aus Anlaß gewisser vom Abg. Richter in der Welfenfondsdebatte gethaner Aeußerungen von Seiten der Eigenthümer und Redacteure des „Berliner Actionär" eine Petition um Vorkehrungen gegen den Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit zugegangen. Die Geschäftsordnungs-Commission schlägt dem Hause Uebergang zur Tagesordnung vor. Aus dem Commissionsberichte ist zur Motivirung dieses Vorschlages das Folgende hervorzuheben: „Die Frage, welche zur Entscheidung steht, ist eine doppelte: 1) ist eine Maßregel wider den Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit gegenüber Privat-Personen nöthig und 2) worin soll diese Maßregel bestehen? Schon die erste Frage ist nach Ansicht der Majorität der Commission zu verneinen. Richtig ist es und leider durch die Erfahrung bestätigt, daß die Redefreiheit, gleichwie jede andere Freiheit, wenn sie nicht maßvoll geübt wird, zu Excessen führen kann, die um so mehr zu bedauern und zu vermeiden sein müssen, als sie der Würde und dem Ansehen gerade einer parlamentarischen Körperschaft widersprechen. Auch ist es gewiß nicht zu billigen, wenn man in solchen Fällen, wie einzelne Theoretiker thun, sich damit beruhigt, daß das Privatinteresse dem öffentlichen nachstehe, der Private sich etwa einen Angriff auf seine Ehre ungesühnt gefallen lassen müsse. Im Gegentheil ist unter allen Umständen an dem Fundamentalgrundsatze jedes Staats- und Rechtslebens festzuhalten, daß kein unberechtigter Eingriff in fremde Stellung übersehen werde, keine Strafthat ohne Ahndung bleiben darf. Allein bei ruhiger Ueberlegung wird man die bestehende Ordnung auch in diesem Umfange ausreichend finden. Zwar kennt die Geschäfts-Ordnung in den angezogenen §§ 48, 64 als die beiden Straf- und Zuchtmittel in der Hand des Präsidenten nur Ordnungsruf eventuell Entziehung des Wortes, und man hat — so namentlich im Herrenhause — geglaubt, denselben im Anschluß an die englischen Satzungen ein bis zur zeitweiligen oder gänzlichen Ausschließung von der Mitgliedschaft reichendes Strafmittel hinzufügen zu sollen. Dabei hat man aber wohl übersehen, daß die betreffenden englischen Bestimmungen — die auch Haft als zulässiges Straf- und Zwangsmittel kennen — mehr den Schutz der Privilegien des Hauses vor eigener Verletzung und fremdem Angriff, als den Schutz von Privaten vor Mißbrauch derselben im Auge hatten. In der That dürften auch Ordnungsruf und Entziehung des Wortes, mit nöthiger Strenge geübt, genügen, um eine eigentliche Beleidigung fernzuhalten oder gegebenen Falls alsbald entsprechend zu sühnen; ein Hinausgehen über diese Bestimmungen würde dagegen jedenfalls schon den bedenklichen Schein erwecken, als wäre die preußische Volksvertretung von heute nicht im Stande, ihre früher so heiß er-

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig vom 23. Januar 1878.

1) Zuerst berichtete Herr Oberpostsecretär Schück über seine Ausgrabungen im Berenter und Carthäuser Kreise. Herr Gutsbesitzer und Postverwalter Kauenhoven in Neukrug, welcher seit Jahren bemüht ist, die culturgeschichtlichen Ueberreste längst vergangener Zeiten im Interesse der Wissenschaft zu heben und zu verwerthen, unterstützte ihn dabei in sehr dankenswerther Weise. In der Gegend von Neukrug selbst befinden sich eine große Reihe jener 15—20 Fuß hohen aus Steinhaufen bestehenden Hügel, welche meistens nur einen reinen Steinbau im Innern zeigen und wiederholt in den früheren Sitzungen des Vereins als Malhügel angesprochen wurden. Im Walde von Hornikau stehen dieselben so dicht beisammen, daß sie den Anblick einer Dammanlage gewähren. Nur in einigen Hügeln östlich von Neu-Hornikau hatten sich früher Skelette gefunden, unter deren nach Osten gerichteten Schädeln kleine, pfeilförmige Eisenstückchen lagen.

Nordöstlich von Neukrug, zwischen Schönfließ und Strippau, befinden sich noch Reste von megalithischen Steinsetzungen, welche an die von Herrn Dr. Lissauer bei Odri entdeckten erinnern und außerdem eine Menge von Steinkistengräbern von der gewöhnlichen Beschaffenheit. Eine Urne, welche aus einem Steinkistengrabe dicht bei dem Dorfe Gladau gehoben wurde, enthielt nach der bestimmten Versicherung des Finders die vorgelegte römische Broncemünze aus dem zweiten Jahrhundert nach Chr.

Von ganz besonderem Interesse ist ein Bronceeimer, welchen Herr Schück für die Sammlung des Vereins erworben hat. Dieses merkwürdige Gefäß ist vor 2¼ Jahren von einem Arbeiter aus Alt-Grabau beim Ausbessern eines Weges, 15 Kilometer nordöstlich von Berent, nahe dem Vorwerk Carlshöhe, in einem Steinhaufen in geringer Tiefe gefunden worden. Es enthielt nur verbrannte Knochen und Asche, ohne sonstige Beigaben, hatte keinen Deckel, befand sich überhaupt damals wesentlich in demselben Zustande wie heute. Diese Angaben hat der Finder Herrn Schück selbst gemacht.

Der Eimer geht nach unten konisch zu, ist aus zwei Stücken dickem geschlagenem Bronceblech gearbeitet und an zwei Stellen der ganzen Länge nach durch je 10 Broncenägel genietet. Diese Nägel haben von außen sehr breite, ganz abgeplattete, dicht anliegende Köpfe von runder Form, während sie nach innen viel stärker hervortreten und kleinere Köpfe haben, so daß sie offenbar von außen eingetrieben und durch Hämmern platt geschlagen sind. Am obern Rande beträgt der Durchmesser 24 Centimeter, 2¼ Centimeter darunter 30 Centimeter, am Boden 15½ Centimeter: die Höhe des Eimers beträgt 33 Centimeter. Der Boden ist mittelst zweier Klammern festgehalten und durch aufgegossene Bronze geflickt, oben befinden sich Reste von oxydirtem Eisendraht, um welchen der obere Rand des Gefäßes umgelegt und an welchem wahrscheinlich eiserne Tragbänder befestigt waren. Die Patina ist ungleichmäßig schön hellgrün und graugrün, letzteres besonders dort, wo der Finder die Edelrostlage entfernt hatte. Am obern Rande befinden sich mehrere Löcher, in denen früher Nägel ihren Platz hatten.

Seiner ganzen Form und Arbeit nach gleicht der Eimer, wie aus einer herumgereichten Abbildung hervorgeht, einem solchen, welcher in den Hallstädter Gräbern gefunden worden und gegenwärtig in Wien aufbewahrt wird. Der Hallstädter Eimer ist mit 2 Tragreifen und einem Deckel versehen, auf welchem letzterem 2 Thiergestalten stehen: aus der obigen Beschreibung ist zu vermuthen, daß auch der Eimer aus Alt-Grabau ursprünglich solche Tragreifen gehabt habe.

Ueber die Bedeutung dieser Hallstädter Eimer hat sich in der neuen Zeit besonders Herr Professor Virchow wiederholt ausgesprochen. „Der ausgezeichnetste Platz für diese Funde," sagt der berühmte Anthropologe, „ist bis dahin immer das Gräberfeld von Hallstadt in Ober-Oesterreich gewesen, von wo eine ganze Reihe der wichtigsten Kunstgegenstände schon früher bekannt geworden sind. Ich erinnere namentlich an die Bronceeimer oder Bronzecysten, die aus geschlagener Bronce bestehen, die nicht gelöthet, sondern genietet sind mit großen Nägeln. Solche Eimer finden sich gerade in Hallstadt, zum Theil in sehr ausgezeichneten Exemplaren." „Zeigt sich nun, daß solche Geräthe in einer Zeit gefertigt sind, als man auch in Italien (von wo diese Eimer in die Länder diesseits der Alpen importirt worden sind) noch nicht die Kunst des Löthens kannte, als man auf beschädigte Stellen noch einen Flicken auffsetzte, wie ein Arbeiter heut zu Tage sein Beinkleid flickt, indem man ein Stück Blech auf die Lücke aufnagelte, zeigt sich ferner, daß die einfachsten Operationen, die sich später bei vollkommener Kenntniß der Behandlung der Bronce auf flüssigem Wege ausführen ließen, in mühseligster Art durch Handarbeit und Anschlagen mit dem Hammer bewerkstelligt worden sind, so gelangt man mit seiner Rechnung in eine Zeit, die ziemlich weit vor Christi Geburt reicht, aber immer noch auf dem Boden der Eisenkultur liegt."

Außer in Hallstadt sind solche Bronceeimer wiederholt in Deutschland gefunden worden, östlich von der Elbe aber nur 2 Mal. Die Meisten derselben sind gerippt, indessen stimmt ihre sonstige Technik so vollständig mit der an den glatten Bronceeimern von Hallstadt und Alt-Grabau beobachteten überein, daß man ihre Fabrikation unbedingt in dieselbe Zeit setzen muß.

An diesen Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Discussion, an welcher die Herren Fröling, Mannhardt, Hein, Ahrens, Holz, Helm und Lissauer Theil nahmen. Von der einen Seite wurde darauf hingewiesen, daß der Fundbericht selbst nicht von einem Sachverständigen herrühre, daher nicht allen Zweifel an seiner Wahrheit beseitige, während die Technik allein für das hohe Alter nicht genug beweise, zumal eine chemische Analyse der Bronce bisher fehle. Dagegen wurde wiederholt und besonders von den Sachverständigen, welche zu dieser Sitzung besonders eingeladen worden, hervorgehoben, daß gerade die eigenthümliche Art des Nietens und Ausbesserns für die uralte Fabrikation dieses Eimers spreche und daß die vollständige Aehnlichkeit desselben mit den zahlreich in Hallstadt gefundenen in Form und Technik es fast gewiß erscheinen lassen, daß der bei Alt-Grabau gefundene Eimer derselben Zeit entstamme, wie jene Hallstädter Bronceeysten. Uebrigens versprach Herr Stadtrath Helm die Bronce und das zum Ausbessern verwendete Metall chemisch zu untersuchen und das Resultat der Analyse in einer der nächsten Sitzungen mitzutheilen. Schließlich ergab sich als Resultat der Debatte, daß der Bronce-Eimer von Alt-Grabau einer sehr frühen Periode der Broncetechnik im Süden entstamme, daß er aber erst in einer späteren Zeit am Boden ausgebessert worden sei.

Bei Neu-Grabau untersuchte Herr Schück wieder einen Burgwall, welcher am Gr. Kaminer See gelegen ist, eine Höhe von 23 Fuß hat und einen Kessel umschließt, der die Ueberreste alter Culturschicht, wie Kohlen, Gefäßscherben und Brandschutt enthält. Die Kohlen waren so massenhaft darin vorhanden, daß der Schmied des Orts davon ganze Säcke voll zum Gebrauch mitnahm.

Am südlichen Theil des Sees, an welchem das Dorf Mariensee liegt, hatte der Redner ferner den etwa 150 Fuß hohen Schloßberg zum Gegenstande seiner Untersuchungen gemacht. Schon in der Höhe von 80 Fuß stößt man auf einen Vorwall, der beinahe einen Halbkreis abschließt. Der Gipfel des Berges selbst ist von einem mächtigen Wall von etwa 50 Fuß Höhe und 250 Fuß Umfang umgeben, welcher eine kesselförmige Vertiefung einschließt: auf der östlichen Seite des Berges ist eine zweite wallartige Aufschüttung von geringem Umfange in Höhe von 30 Fuß vorhanden. Der Hauptwall ist vielfach mit Steinen durchsetzt, offenbar, um ihm größere Haltbarkeit zu verleihen. Von der Umwallung führt ein augenscheinlich alter Weg, von Steinen umgrenzt, in südöstlicher Richtung zum See hinab. Die Abfälle des Walles und des Berges nach dem See und nach der Landseite zu sind sehr steil. Der vom Walle eingeschlossene Kessel enthält die Ueberreste zweier alter Anlagen. Am Rande und in der Mitte fanden sich außer Holzkohle zerstreut eine Menge Gefäßscherben, welche zum Theil die charakteristischen Ornamente des Burgwall-Typus zeigen, während alte Mauerreste von Ziegelsteinen auf spätere Festungswerke hinweisen. Die Geschichte berichtet uns über jene Anlagen auf dem romantischen Schloßberg bei Mariensee nichts, dagegen haben sich eine Reihe von Sagen über dieselbe im Volksmunde erhalten, welche Herr Dr. Mannhardt bereits in der „Altpr. Monatsschrift" 1866 publicirt hat.

Auch eine Menge für die Geschichte der Stadt Danzigs höchst interessanter Alterthümer, welche bei dem Bau der neuen Trockendock-Bassins der

kämpften Freiheiten richtig zu verstehen und würdig zu gebrauchen. Es bliebe also nur noch der Fall der Verleumdung zu erwägen. In dieser Beziehung sagt aber wohl der für die zweite Lesung der Reichsverfassung von 1848 erstattete Bericht das Richtige, wenn es dort heißt: „Böswillige Verleumdung wird am besten durch einfache Veröffentlichung der Thatsachen zurückgewiesen und findet ihre verdiente Strafe in der allgemeinen Verachtung, die dem Urheber trifft." Dieser gewiß ganz zutreffenden Beurtheilung der Sache dürfte nur noch hinzuzufügen sein, daß eine hier in's Auge gefaßte öffentliche Zurückweisung verleumderischer Angriffe aus der Mitte einer parlamentarischen Körperschaft heutzutage auch den ausdrücklichen Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzes genießen würde. Und sollte etwa eine durch verleumderische Behauptungen sich verletzt fühlende Privatperson zu einer öffentlichen Widerlegung gerade im Wege der Presse weder geneigt noch im Stande sein, so steht ihr ja doch jedenfalls noch das Recht zu und die Möglichkeit frei, ihre zurückweisende Erklärung dem Hause mitzutheilen und solchergestalt im Wege der Geschäftsordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

* **Der Kaiser** hat gestern Nachmittag in seinem Palais den von dem Könige von Italien in außerordentlicher Mission hierher entsendeten General Cialdini, Herzog von Gaeta, in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegengenommen, durch welches der König Humbert das Ableben des Königs Victor Emanuel und seine Thronbesteigung notificirt. Als Vertreter des Auswärtigen Amts war Staatsminister v. Bülow bei dieser Audienz zugegen. Unmittelbar nach der Audienz wurde General Cialdini von der Kaiserin empfangen.

— Die in der Thronrede angekündigte Denkschrift über die Aufgaben und Ziele des kaiserl. Gesundheitsamts liegt jetzt gedruckt vor. Wir entnehmen derselben zunächst folgende Vorschläge zur Herstellung von Einrichtungen zur Handhabung der Sanitätspflege: „1) Die Handhabung der Gesundheitspolizei, als eines integrirenden Theils der Polizeigewalt überhaupt, steht der Ortspolizei zu. In kleineren Gemeinden und Verbänden von solchen obliegt nach Maßgabe der bestehenden Verfassung die Gesundheitspolizei theils der Ortspolizei, theils der Polizei des größeren Communalverbandes; 2) für jede größere Stadt, sowie für jeden größeren Communalverband ist ein Gesundheitsausschuß einzusetzen; 3) für jeden Bezirk eines Gesundheitsausschusses ist ein ärztlicher Gesundheitsbeamter (Kreisarzt, Physicus u. s. f.) anzustellen, der seinen Wohnsitz womöglich am Wohnorte des Vorstehers der Polizeiverwaltung des betreffenden Verbandes hat; 4) der Vorsitz im Gesundheitsausschuß steht dem Vorsteher der Polizeiverwaltung (Bürgermeister, Amtsvorsteher, Landrath ꝛc.) in dem Verbande des Wirkungskreises des Gesundheitsausschusses zu. Der Gesundheitsausschuß besteht, außer dem Vorsteher der Polizeiverwaltung und dem ärztlichen Gesundheitsbeamten, aus folgenden von der Vertretung des Verbandes zu wählenden Mitgliedern: 1) einem Chemiker, 2) einem Thierarzt, 3) einem Bauverständigen, 4) mehreren Mitgliedern, deren Zahl von der Vertretung des Verbandes bestimmt wird. In denjenigen Einzelstaaten, in welchen zur Zeit eine Vertretung des Verbandes nicht vorhanden ist, bestimmt die Landesregierung die weitere Zusammensetzung des Gesundheitsausschusses. Wo zur Zeit die Gesundheitspolizei noch nicht in den Händen der Gemeinde liegt, ist der Bürgermeister oder ein von demselben zu delegirendes Mitglied des Magistrats Mitglied des Gesundheitsausschusses; 5) der Gesundheitsausschuß ist bei allen wichtigen Anordnungen und Maßregeln im Interesse der Gesundheitspolizei zu hören. Er ist auch berechtigt, selbstständig den competenten Behörden Vorschläge zu machen und Rathschläge zu ertheilen. Der Gesundheitsausschuß ist verpflichtet, den Verwaltungs- sowie auch den Gerichtsbehörden auf Verlangen Gutachten abzugeben. Die Uebertragung weitergehender Befugnisse, sowie der Erlaß von Vorschriften über die Ausübung derselben kann im Wege der Reichs- und Landesgesetzgebung, sowie der landesgesetzlich zulässigen Autonomie der Städte und größeren Verbände stattfinden; 6) Vorschriften über die Behandlung und die Vertheilung der Geschäfte, insbesondere auch über die Bildung von Abtheilungen für einzelne Zweige der Gesundheitspolizei in größeren Städten werden von den Organen des betreffenden Verbandes, wo die Polizeiverwaltung dem Staate zusteht, von letzterem, mit Zustimmung der erwähnten Organe erlassen. Diese Vorschriften sollen zugleich feststellen, in welchen regelmäßigen Zwischenräumen Sitzungen abzuhalten sind."

— Wie die „Bonner Zeitung" meldet, hat die Stadtverordneten-Versammlung von Coblenz an Stelle des in Folge Niederlegung seines städtischen Amtes aus dem Herrenhause ausgeschiedenen früheren Beigeordneten Franz Mayer den Beigeordneten Advokat-Anwalt **Adams** zur Berufung in das Herrenhaus für die Stadt Coblenz präsentirt.

— Dem „Hann. Cour." schreibt man aus **Hamburg**: Mit Rücksicht auf die erwartete **Tabackssteuererhöhung** herrscht in den hiesigen Tabacksgeschäften eine Thätigkeit, wie kaum je zuvor. Auf den Speichern wird bis in die Nacht hinein und selbst Sonntags mit verstärkten Kräften gearbeitet, um die zahlreichen Bestellungen, welche vom Zoll-Inlande eingehen, zu befriedigen. Die Vorräthe sind auf ein Minimum reducirt, ohne daß Aussicht auf baldige Ergänzung vorhanden ist. Einige Sorten, wie Domingo-Tabacke, sind gar nicht mehr zu haben und die Zufuhren können erst spät eintreffen. Natürlich wird es nicht verabsäumt, die in Aussicht stehenden Ernten als durchweg ungünstig zu bezeichnen, um die Preise bestens in die Höhe zu treiben.

Aus Elsaß-Lothringen, schreibt man der „M. Z.": Im abgelaufenen Jahre gingen in Elsaß-Lothringen im Ganzen 370 Gesuche um Zulassung zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienste** ein. Von diesen konnten 215 bewilligt werden, und zwar 125 auf Grund vorgelegter Schulzeugnisse und 90 nach bestandener Prüfung; 155 jungen Leuten wurde das Befähigungszeugniß wegen ungenügender Kenntnisse versagt. Die für den Einjährig-Freiwilligendienst vorgeschriebenen Schulzeugnisse wurden in Unterelsaß von 94, in Oberelsaß von 18 und in Lothringen von nur 13 vorgelegt. Diese drei Ziffern geben ein anschauliches Bild von der Stellung, welche die Bevölkerung der einzelnen Bezirke dem deutschen Schulwesen gegenüber einnimmt. In dem vorherrschend protestantischen Unterelsaß weißt der Besuch höherer Lehranstalten ungefähr dieselben Ziffern auf, wie zu französischen Zeiten. Im Oberelsaß und noch mehr in Lothringen dagegen schickt die Bevölkerung immer noch einen verhältnißmäßig großen Theil der männlichen Jugend in französische Lehranstalten. Daß die dort erlangten Kenntnisse den Anforderungen der deutschen Prüfungscommissionen nicht entsprechen, hat sich in den letzten Jahren zur Genüge ergeben. Wie es scheint, beginnt man dies auch nachgerade einzusehen. Wenigstens weist der Schulbesuch, namentlich der unteren Klassen der höheren Lehranstalten, neuerdings einen erheblichen Zuwachs an einheimischen Schülern auf.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. In Folge eines im Ministerrath gefaßten Beschlusses sollen die **Generalräthe** für den ersten Montag des April zusammenberufen werden. Dadurch würde die gewöhnliche Ostersession dieser Räthe zur Zeit der Eröffnung der Weltausstellung zu Ende sein und die Senatoren und Deputirten könnten nach Paris zurükkehren. Nach einer Tagung von kurzer Dauer würden beide Kammern bis gegen Ende September auseinandergehen. — Wie es heißt, soll der beurlaubte Präsidentschafts-Secretär **Harcourt**, der in Rom weilt, zum Vertreter des Herzogs von Magenta bei dem Leichenbegängnisse Pius' IX. ausersehen sein. — Die Lyoner Polizei hat die Aufführung der Stücke „**Marceau**" und „**Juif errant**" verboten. Das erste erregte vielfach Anstoß bei den Militärbehörden; letzteres stellte die Jesuiten bloß. Unter dem Kaiserreich, ja, sogar unter der Regierung der „moralischen Ordnung" konnten beide Stücke gegeben werden. Des Elysées halber glauben aber die heutigen liberalen Minister gewisse Rücksichten nehmen zu müssen. — **Don Carlos**, der seit dem 6. Februar wieder in Paris weilt, hatte am 7. eine Zusammenkunft mit der Königin Isabella. Als Zweck dieser Zusammenkunft wird genannt, Don Carlos habe Isabella die, wenn auch geheime Erklärung abringen wollen, daß er, Don Carlos, der einzige Vertreter der spanischen Legitimität sei. Diese Erklärung wurde in dringlicher Weise durch den Grafen Chambord verlangt und die Bedingung gestellt, daß Isabella von ihm, Chambord, empfangen werde. Die Carlistenpartei ist namentlich in der spanischen Provinz Valencia wieder sehr thätig. — Gestern Abend gab der deutsche Gesangverein „**Teutonia**" seinen ersten diesjährigen Ball. Derselbe war stark besucht, und trotz der düstern politischen Stimmung herrschte bis zum frühen Morgen der heiterste und launigste Ton.

Italien.

Rom, 11. Febr. Das **Conclave** — telegraphirt man der „K. Z." — wird bestimmt im ersten Stock des Vaticans abgehalten, wo bisher Ledochowski wohnte. Ich weiß aus zuverlässigster diplomatischer Quelle, daß die katholischen Mächte das Vetorecht sehr ernst auffassen und daß namentlich die spanische ihrem Botschafter den Auftrag gegeben, dasselbe gegebenen Falls gegen zwei Bischöfe, welche die Sache des Carlismus sehr befördern, in Anwendung zu bringen. Oesterreich begnügt sich, den Cardinälen Mäßigung anzurathen. Die Notiz von einem Ausschuß von sieben Cardinälen, der mit der Leitung der Kirche betraut sei, ist ungenau. Der Sachverhalt ist: neben dem legalen Ausschuß der drei Capo d'Ordine oder deren Vertreter di Pietro, Asquini und Calerini, besteht ein geheimer, bestehend aus Simeoni, Manning, Bilio und Monaco. Diplomatische Kreise halten für Papabili: Canossa, den braven Bischof von Verona, und Pecci, den Clericalen Rina und den gelehrten Bourbonen Apuzzo.

Montenegro.

* Aus Cattaro wird über Schwierigkeiten berichtet, welche sich aus der Feststellung der **Demarcations-Linie** zwischen den **Türken** und **Montenegrinern** ergeben. Um die Demarcations-Linie besetzen zu können, bestehen die türkischen Commissäre auf Räumung einiger von den Montenegrinern besetzten Gebietstheile. Die Montenegriner drohen mit Fortsetzung der Feindseligkeiten, wenn die Türken auf ihrem Verlangen bestehen.

Amerika.

New-York, 8. Febr. Die Silberpartei im Senat will die **Bland'sche Bill** in nächster Woche zur Abstimmung bringen. Die Bill wird, wie man glaubt, wesentlich in der vom Repräsentantenhause beschlossenen Form genehmigt werden, wonach der Dollar von 412½ Gran unbeschränktes gesetzliches Zahlungsmittel wird. Alle Amendements sind gefallen und die Silberpartei wird in einem besonderen Gesetze Silbercertificate beantragen. Der **Rückstrom von Bonds**, namentlich aus Deutschland, ist sehr bedeutend und drückt hier den Preis. Seit mehreren Monaten sind amerikanische Exporten zum großen Theil in Bonds bezahlt worden, zum Belaufe von etwa 60 000 000 Doll. Europa soll etwa 350 Mill. Doll. an Bonds in Händen haben. Der Handel leidet unter der Ungewißheit der bevorstehenden gesetzgeberischen Maßregeln so sehr, daß die Staatseinnahmen beträchtlich abnehmen. — In der **Untersuchung** gegen die Wahlcommissarien in **Louisiana** wegen Wahlfälschung ist der erste Angeklagte, Anderson, schuldig befunden, aber — zur Begnadigung empfohlen worden.

— Aus **Quebeck** wird dem Reuter'schen Bureau unterm 7. d. M. gemeldet: „Gestern Abend setzte ein Volkshaufen von etwa 6000 Personen, welche Fackeln und Transparente trugen, vor dem Parlamentsgebäude, während eine Sitzung stattfand, eine **Demonstration** gegen die **Eisenbahnpolitik** der provisorischen Regierung in Scene. Die Polizei bewachte die Eingänge des Gebäudes und verhinderte die Demonstranten am Eindringen in dasselbe. Nachdem ein Bildniß des Solicitor-Generals verbrannt worden, zog der Volkshaufen durch die Straßen der Stadt und ging um Mitternacht ruhig auseinander. Noch immer bewachen Truppen das Parlamentsgebäude und patrouilliren durch die Straßen. Die Bürger mißbilligen im Allgemeinen das Vorgehen des Volkes."

Danzig, 14. Februar.

* Nach dem vom hiesigen Magistrat für das laufende Jahr aufgestellten Verzeichniß des abgabenpflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes sind im Stadtbezirk Danzig zur Zeit 1610 Pferde und 505 Haupt Rindvieh vorhanden.

— Der Kreisrichter **Schwarck** in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Marienwerder versetzt.

Warlubien, 11. Februar. Die **Wölfe** scheinen in hiesiger Gegend noch immer zu hausen. Gestern wollen mehrere Leute in der Nähe von Sibsau ein recht ausgewachsenes Exemplar von einem Wolf gesehen haben, der jedoch, eingeschüchtert durch ihren Anblick, sofort Reißaus nahm. (N. W. M.)

* **Thorn**, 13. Februar. Die Thorner **Credit-Gesellschaft** G. Prowe u. Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien, hat in ihrem kürzlich abgelaufenen fünfzehnten Geschäftsjahr trotz eines Verlustes von 5116 M., der ihr durch das Fallissement einer seit langer Zeit mit derselben im Verkehr stehenden Firma entstand, einen Gewinnüberschuß von 47 384 M. erzielt, der nach Dotirung des Reservefonds mit gegen 2500 M. die Vertheilung einer Dividende von 57 M. pro Actie oder 9½ pCt. ermöglicht. 1876 betrug die Dividende 10½ pCt., in den sechs Vorjahren zwischen 8 und 10⅚ pCt. Der Kassenumsatz belief sich im letzten Jahre in Einnahme auf 7 222 462 M., in Ausgabe auf 7 219 649 M., der Bestand an Depositen betrug am Schlusse des Jahres 408 341 M., das Actienkapital blieb unverändert in Höhe von 300 000 M., das Wechselgeschäft wies am Schlusse des Jahres einen Bestand von 379 Wechseln in Höhe von 661 980 M. auf.

* Der General-Lieutenant und Commandeur der 1. Division Baron v. **Kottwitz** ist mit Pension zur Disposition gestellt und der General-Major und Commandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade v. **Conrady** unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Commandeur der 1. Division ernannt.

* **Insterburg**, 12. Febr. Mit Recht kann man Insterburg als die Stadt der Genossenschaften in der Provinz Preußen bezeichnen. In keiner anderen Stadt Ost- und Westpreußens hat das Genossenschaftswesen nach allen seinen Richtungen hin sich so weit ausgedehnt und überall eine so gedeihliche Entwickelung gewonnen als hier. So ist denn auch der hiesige **Vorschuß-Verein**, obwohl bei Weitem nicht der älteste, doch der größte in der ganzen Provinz. Sein Kassen-Umsatz im verflossenen Jahre belief sich nach dem kürzlich erschienenen Geschäftsbericht auf 20 Mill. M., die in mehr als 8000 einzelnen Posten gewährten Credite betragen über 7 Mill. M., die Mitgliederzahl stieg auf 2028, namentlich war der Hinzutritt von Landleuten recht bedeutend. Der Reingewinn betrug 44 854 M. Dieser und die günstige Geschäftslage gestatten die sofortige Vertheilung von 6⅓ pCt. Dividende an die Mitglieder und die Zurückstellung fernerer 1⅓ pCt. als Dividendenreserve für dieselben; ferner eine Verstärkung des Reservefonds um 3891 M. Da auch die Dividendenreserve von 1874 durch Verluste nicht verkürzt ist, so kommen von dieser 1,4 pCt. als Nachtragsdividende an diejenigen Mitglieder des Vereins zur Vertheilung, welche 1874 dividendenberechtigt waren. Danach stellt sich am Ende des Jahres das eigene Vermögen des Vereins an Geschäftsantheilen auf 524 678 M., an Reserven auf 57 778 M., zusammen auf 582 456 M. Dasselbe bildet mit den angeliehenen fremden Geldern von 1 119 361 M. zusammen den stattlichen Betriebsfonds von 1 701 817 M. Der Verein hatte in diesem Jahre ferner die Verfügung über 1900 M. im Jahre 1874 reservirte Zinsen des Reservefonds, wovon laut Beschluß der General-Versammlung 1100 M. zur Unterstützung von Bildungsbestrebungen verwendet werden sollen, u. A. 450 M. für die Insterburger Fortbildungsschule, 300 M. für die Förderung der Anlage und die Unterstützung ländlicher Volksbibliotheken u. s. w.

Zuschriften an die Redaction.

Ueber Schulprüfungen.

Schon längst und vielfach ist aus der Mitte der hiesigen Lehrerschaft der Wunsch laut geworden, daß die öffentlichen Schulprüfungen ihres bisherigen Charakters möchten entkleidet werden und zu nichts weiter dienen, als zu einer Schaustellung für die Eltern. Jetzt endlich ist eine dahin zielende Anordnung getroffen worden. Die öffentliche Prüfung soll fernerhin weder zur Beurtheilung der Schule noch der Lehrer maßgebend sein. Demnach fällt das Protokolliren während der öffentlichen Prüfung gänzlich fort; die Ausfüllung der Schemas z. B., wie viele 8-, 9-, 10- ꝛc. jährige Kinder

---

hiesigen kaiserl. Werft ausgegraben worden sind, demonstrirte Hr. Schück; indeß gehen wir hier nicht näher darauf ein, weil dieselben kein prähistorisches Interesse haben.

2) Der Vorsitzende Dr. Lissauer machte sodann Mittheilung von der Auffindung zweier angeblich phönizischer Inschriften auf nordeuropäischem Boden. Vom slavischen Archäologen-Congreß in Kiew 1874 brachte Dr. H. Wankel in Wien die genaue Copie eines dem Fürsten M. A. Korsakow in Smolensk gehörigen pyramidalen Granitblockes mit, welcher die Spitze eines im Jahre 1873 in einem Walde bei Pneysche, Gouvernement Mohilew, entdeckten Steinhügels gebildet hat und an zweien Flächen mit Schriftzügen unbekannter Art bedeckt ist. Dr. Aloys Müller, Bibliothekar in Olmütz, erkannte in diesen Charakteren, nachdem von sachkundiger Seite festgestellt war, daß sie keine Runenzeichen seien, altphönizische Buchstaben und versuchte eine Lesung der einen Inschrift, welche den Sinn „Denkstein des Baal. Hier haben wir's eingemeisselt" ergeben soll. Die zweite längere Inschrift vermochte er nicht zu entziffern. Die Veröffentlichung dieser Entdeckung des Dr. Wankel in den Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft zu Wien 1877 veranlaßte den Vorstand der nordisch-germanischen Alterthumssammlung in Oldenburg das Photogramm eines auf einer Römerstraße bei Lohne im südlichen Theile des Großherzogthums Oldenburg gefundenen durchlöcherten Bernsteinstückes, welches am Rande eine räthselhafte Inschrift zeigte, ebenfalls Herrn Dr. Al. Müller zur Untersuchung zu übersenden. Demselben gelang es zwar nicht alle Theile der Inschrift zu entziffern, doch erkennt er sie für phönizisch und will den lesbaren Lautgruppen den Sinn beimessen „Jatcha (Eigenname) hat es gebohrt in Tyrus." Dr. Much publicirte diese Entzifferung Müllers ebenfalls in den Mittheilungen der Wiener anthropologischen Gesellschaft 1877. Wäre die paläographische und sprachliche Erklärung des Olmützer Gelehrten gesichert, so würde der Smolensker Fund von großer Wichtigkeit sein, und zur Lösung der Streitfrage, ob Phönizier bis in unsere Gegend kamen, einen bedeutsamen Beitrag gewähren, da er in einer Gegend gemacht ist, wo das Flußgebiet des Dnjeper und der zur bernsteinreichen Ostsee abfließenden Düna sich berühren.

Von dem Vorsitzenden dazu aufgefordert, ließ Dr. Mannhardt diesen Mittheilungen zur Erläuterung eine kurze Auseinandersetzung über Sprache, Schrift und Epigraphik der Phönizier folgen. Die Sprache dieses großen Handelsvolkes, die Schwester des Hebräischen, Arabischen, Syrischen und der von den herrschenden Völkern in Assyrien und Babylon gesprochenen Idiome, ist in ihrer Heimath schon unter der Herrschaft der Seleuciden durch die hellenische Weltsprache verdrängt; in Karthago und dessen Colonien erhielt sie sich als lebende Volkssprache, auf der ganzen Nordwestküste Afrikas als eine internationale Verkehrssprache neben dem Lateinischen bis ins fünfte Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Die reiche Literatur dieser Sprache ging verloren, aber die letztere lebt in zahlreichen Inschriften fort, welche mit eigenthümlichen Schriftzügen in Steine eingeritzt sind. Diese phönizischen Schriftzeichen waren bekanntlich die Ahnen der heutigen lateinischen, deutschen und russischen Schreib- und Druckschrift, wie in früherer Zeit schon das altindische, hebräische, griechische und altitalische Alphabet sammt den altgermanischen Runen theils unmittelbar, theils vermittelt aus ihnen hervorgingen. Das älteste und zugleich umfangreichste Denkmal altphönizischer Schrift und Sprache gewährt die Siegessäule eines Königs Mesa von Moab aus dem 10. Jahrhundert v. Chr., ein vor einem Jahrzehnt bei Diban im Ostjordanlande entdeckter Granitblock. Dieser unberechenbar wichtige Fund von unzweifelhafter Echtheit hat den Anlaß zu den neuerdings so viel Aufsehen erregenden Fälschungen moabitischer Alterthümer gegeben. Ebenfalls alt ist die Inschrift auf dem Sarkophage des sidonischen Königs Eschmunazar, entdeckt im Jahre 1856. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. besitzen wir ein das Opferritual eines phönizischen Tempels in Marseille enthaltendes Epigraph. Der bei weitem größte Theil aller sonstigen in Kanaan selbst, in Cypern, Cilicien, der Sinaihalbinsel Malta, Athen, Sicilien, Sardinien, auf der nordafrikanischen Küste von Cyrene bis Numidien und in Spanien, vereinzelt sogar auf ägyptischen Kolossen in Nubien aufgefundenen Inscriptionen der Phönizier ist viel jüngeren Datums und reicht bis in die römische Kaiserzeit herab. Darunter befinden sich einzelne dreisprachige, in phönizischer, griechischer und lateinischer Fassung. In einer solchen, die 1860 gefunden wurde, bezeugt u. A. der Aufseher der Salzwerke in einer noch unter der Römerherrschaft in Sardinien bestehenden und von eigenen Obrigkeiten (Richtern, Suffeten) verwalteten phönizischen Ansiedelung, ein Grieche von Nationalität, Kleon, daß er dem Heilgotte Esmun (Aeskulap) einen Altar von 100 Pfund Kupfer geweiht habe. Dem längeren Fortleben der phönizischen Sprache in Karthago und dessen Colonien entsprechend ist der Boden von Tunis und Algier weit ausgiebiger an Alterthumsdenkmälern der in Rede stehenden Art, als das asiatische Mutterland. Während Mowert 1848 erst 15 karthagische Inschriften kannte, konnte Baron von Malzan 1868 deren 59 allein aus tunischen Sammlungen veröffentlichen. Ihrem Inhalte nach besteht die überwiegende Mehrzahl aller phönizischen Inschriftsteine aus Grabstelen und aus Votivsteinen, auf welchen ein mit Namen und Würde genannter Gläubiger den Gottheiten Tanit (Juno), Baal-Haamon (Herakles) oder Esmun (Aeskulap) Dank darbringt. Hiezu kommen phönizische und punische Münzlegenden und einige kleinere Aufschriften auf geschnittenen Steinen und Gefäßen an verschiedenen Orten der Welt gefunden. Aus diesen Thatsachen erhellt, daß an und für sich ein Stein und eine Inschrift von der Art des Smolensker Fundes nicht beispiellos wäre und daß genügende Hilfsmittel vorhanden sind, um zu entscheiden, ob eine Inschrift die charakteristischen Merkmale der phönizischen Schrift besitze. Wenngleich nun die Aehnlichkeit einiger weniger Zeichen der Smolensker Inschrift mit phönizischen Buchstaben auf der Hand liegt, so ist damit noch keineswegs der Beweis geliefert, daß die Schriftart wirklich phönizisch sei. Mannhardt ist vielmehr der Ansicht, daß die Zeichen der Smolensker Inscription, seien sie nun Buchstaben, Hausmarken oder Steinmetzzeichen, in irgend welchem historischen Zusammenhange mit einer älteren Sproßform des altphönizischen Alphabets stehen, daß aber über ihre Bedeutung, die Zeit ihrer Entstehung und das Volk, welches sie einritzte, vorläufig nichts festzustellen sei. Am nächsten vergleichen sich die Zeichen auf einer in Stäkelich (Mecklenburg) gefundenen Urne, die ihnen noch viel ähnlicher sind als den Einritzungen auf der sogenannten Danziger Runenurne. Uebrigens hat sich der berühmte Orientalist Dr. Wetzstein in Berlin bereits mit Entschiedenheit gegen die Deutung A. Müllers als eine paläographisch wie sprachlich unmögliche ausgesprochen.

3) Der Vorsitzende liest ferner eine Abhandlung des Dr. Much in Wien über die Kamene babe (Steinmutterchen) im südlichen Rußland vor. Es sind das Steinfiguren auf den zahlreichen vorgeschichtlichen Grabhügeln (Kurgenen) in dem Gebiete zwischen den Flüssen Dnjepr und Don, zwischen Charkow und der Krim, Porträtstatuen, welche mit den Händen in der Höhe des Gürtels ein becherartiges Gefäß halten. Dieselbe charakteristische Handlung zeigen einige neuerdings (1871) in Spanien ausgegrabene Gräberstatuen, sowie die Mittelfigur der von einem spätgriechischen Künstler gearbeiteten goldenen Trinkschale des zu Petreosa in Rumänien gefundenen Schatzes, der nach Ausweis eines mit gothischen Runen beschriebenen Goldringes einst gothisches Besitzthum gewesen zu sein scheint. Da nun Südrußland im 4. Jahrhundert n. Chr. eine Zeit lang von Gothen bewohnt war, von denen ein Rest mit eigener Sprache, über welche Dr. Mannhardt eine Untersuchung veröffentlicht hat, sich bis in die Zeit des dreißigjährigen Krieges erhielt, da in Spanien und Rumänien ebenfalls zeitweise Gothen hausten, so stellt Dr. Much die Hypothese auf, daß jene Steinfiguren ein Gräberschmuck dieses Volkes gewesen sein mögen. Die Sache hat für uns ein Interesse, weil auch unsere Gegend einmal ein Gothensitz gewesen ist.

4) Endlich besprach Herr Oberstabsarzt Dr. Fröling nach einer von ihm ausgeführten Zeichnung ein bei St. Goar am Rheine gefundenes Denkmal aus rothem Sandstein von circa 6 Fuß Höhe, welches ein roh gearbeitetes Gesicht, eine Art Kopfbedeckung und ganz eigenthümliche Verzierungen zeigt, dessen Ursprung indeß bisher nicht sicher festgestellt werden konnte.

schon lesen können, wie viele in der 1., 2., 3. Abtheilung und von welchem Alter sich befinden, nach welcher Methode und welchen Lehrbüchern unterrichtet worden u. dergl. minutiöse nutzlose Dinge mehr, nebst mehreren Bogen „Beilagen", Alles in duplo, wird nun beseitigt. — Zur Beurtheilung der Lehrenden und Lernenden hält dagegen der Schulinspector eine gründliche Revision ab, welche je nach der Anzahl der Klassen mehrere Tage in Anspruch nimmt und wobei er jeden Gegenstand sich eingehend vorführen läßt, auch selber dazwischen examinirt und schließlich natürlich den Befund niederschreibt und mit den Lehrern darüber conferirt. Ein solches Verfahren giebt einen richtigeren und besseren Einblick in die Leistungen, als das wenige Minuten währende Prüfen eines Gegenstandes beim öffentlichen Examen, bei dem noch so mancher Gegenstand wegen Zeitmangels ganz ausfällt. Das behufs glänzenden „Klappens" erforderliche Einexercieren eines selbstgewählten Thema's für die 10–20 Minuten dauernde Prüfungszeit desselben im öffentlichen Examen thuts nicht mehr; bei einer gründlichen erschöpfenden. — nach diesem und jenem fragenden Revision verfängt das nicht. Wenn beim öffentlichen Examen manchmal der Schulinspector den Lehrer unterbrach und Zwischenfragen that, dann reckten die Zuhörer die Köpfe in die Höhe, denn es mußte doch der Lehrer etwas versehen, nicht recht gemacht haben, und edler Dreistigkeit baare Naturen verloren das Gleichgewicht. Humane und tactvolle Inspectoren redeten nie drein oder nur in solchem Tone, der nicht beirren konnte. — Aber jetzt, nach abgehaltener Revision, da ist es am Platze und ganz im Recht und in der Ordnung, daß der Inspector den Lehrern seine Meinung sagt, lobend, tadelnd, aufmerksam machend je nachdem der Ausfall der Revision dazu Veranlassung giebt. — Also die öffentliche Prüfung findet fortan nur der Eltern wegen statt und kann da der Lehrer vorführen, was und wie er will, natürlich auch Einüben zum Paradiren, aber protokollirt wird dabei nicht und die Behörde beurtheilt ihn danach nicht, sondern lediglich auf Grund der Revision. — Wer es nun auch sei, der solches angeordnet, die Lehrerschaft ist ihm zu Dank verpflichtet, nicht allein ihretwegen, sondern auch des gedeihlicheren Schulwesens halber. H.

Vermischtes.

Posen, 12. Februar. Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Schob ist heute gestorben. Er ist 72 Jahre alt geworden und hat am 15. Januar d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

— Am 1. d. M. ist in Nizza der ehemalige Ober-Ingenieur und Physiker der kaiserlichen Admiralität Dr. Albert Hertz im Alter von 29 Jahren gestorben; derselbe hatte sich durch verschiedene Erfindungen namentlich auf dem Gebiete des Torpedowesens einen geachteten Namen erworben. In Folge des Sumpffiebers, das er sich während seiner Thätigkeit in Wilhelmshaven zugezogen, schwer erkrankt, sah er sich genöthigt, gegen Ende des vergangenen Jahres seinen Abschied nachzusuchen, worauf er sich auf den Rath der Aerzte nach Nizza begab, um dort Genesung zu suchen.

Köln, 11. Febr. Nach nur kurzem Krankenlager starb heute unser früherer Ober-Bürgermeister Appellationsgerichtsrath A. Bachem. Er ist 1806 geboren, war 1841–57 Oberbürgermeister von Coblenz und 1863–75 Oberbürgermeister von Köln. Bis zu seinem Tode hatte er den Vorsitz in dem Verwaltungsrath der Köln-Mindener Eisenbahn und in dem Central-Dombau-Verein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

13. Februar.

Geburten: Bezirks-Feldwebel Heinrich Wilhelm Bardt, S. — Schiffer Carl Gottfried Christian Ebling aus Camp, T. — Maurer Joh. Jacob Damrau, S. — Post-Secretär August Heinrich Eugen Schreiner, T. — Eisenbahn-Telegraphist Friedrich Wilhelm Beischel, S. — Kleidermacher Friedrich Otto Lucht, S. — Kahnschiffer Joh. Gottl. Wilh. Butzner aus Neuendorf, T. — Unehel. Kinder: 1 S. und 1 T.

Aufgebote: Seemann Carl Martin Friedrich Wittstock und Johanna Josefine Pellotier. — Kürschner Reinhold Broßwitz und Johanna Mathilde Eleonore Duwensee. — Schmied Gottlieb Zintarra in Samplatten und Charlotte Pawellek in Pfandberg. — Schiffer Ferdinand Reikowski in Dirschau und Amalie Therese Döringer geb. Jemm daselbst.

Todesfälle: Pensionirter Steuerbeamter Carl Kalau, 63 J. — Victualienhändler Wilh. Eduard Reimann, 45 J. — Wilhelmine Pfennig, 70 J. — Eveline Walter geb Lösch, 66 J. — Grenadier Friedrich Kornblum, 22 J. — S. d. Commis Herm Johanni, 3 M. — Arb. Friedr. Dirks, 31 J. — S. d. Zimmermanns Gustav Friedrich Herbst, todtgeboren. — T. d. Eisenbahn-Zugführers Johann Carl Franz Schulz, 3 J. — 1 unehel. T.

Lotterie.

Am vierten Ziehungstage, 12. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 216 626 958 3166 268 694 4033 663 5773 6022 255 863 976 7065 668 8358 9250 11 045 313 636 12 123 797 13 506 14 105 559 15 749 992 16 195 686 792 22 150 23 462 576 24 933 26 083 775 27 126 725 28 823 29 621 738 31 988 33 843 34 464 35 386 555 557 739 38 554 972 39 638 939 42 377 46 832 47 801 48 951 49 072 50 539 51 072 52 384 54 565 55 007 216 56 478 514 883 61 235 353 62 349 377 944 63 361 64 820 65 460 66 276 285 327 983 67 260 267 281 69 832 968 71 785 72 553 73 511 75 804 76 085 779 78 440 764 859 877 79 040 228 80 086 81 370 82 011 429 83 172 84 737 87 389 498 88 297 776 89 477 490 926 90 019 91 139 534 992 92 004 976 93 580 624 94 475 633 674.

Zu 210 M.: 107 159 192 211 243 246 272 277 316 413 427 432 468 482 519 522 621 686 682 754 757 916 954 974 1089 146 169 172 220 528 593 737 857 924 972 2009 098 131 176 185 225 282 284 489 544 641 673 686 916 927 936 975 3013 026 037 070 090 112 174 178 179 221 322 350 481 524 554 643 664 680 732 927 973 4004 107 134 159 430 432 448 459 533 613 646 683 716 771 945 959 961 980 5017 213 242 578 679 681 808 833 883 887 928 6008 018 153 162 240 285 306 325 403 404 425 491 516 571 630 666 694 767 799 810 935 981 7056 124 138 203 382 462 514 582 618 673 744 746 811 908 935 968 8037 088 121 143 198 236 264 268 340 385 401 488 493 591 651 716 722 773 827 871 888 907 908 939 980 9034 078 102 168 170 195 311 418 494 512 525 553 589 593 720 797 938 10 085 126 341 435 439 530 532 539 657 670 681 737 877 896 11 026 041 127 146 192 270 316 338 632 689 709 722 803 887 908 959 969 12 040 355 367 375 517 542 517 584 598 639 662 834 875 918 987 997 13 077 141 362 376 377 399 412 490 495 598 682 758 8 1 823 849 867 874 876 890 980 14 024 055 094 153 177 255 337 359 388 464 469 517 583 640 655 657 666 707 775 789 884 967 970 985 996 15 027 173 187 219 370 521 524 627 634 667 733 773 784 789 791 864 895 16 008 093 142 211 258 451 473 512 525 566 634 674 718 724 728 741 758 768 870 922 17 009 022 113 200 244 248 341 351 355 370 400 571 584 594 616 669 835 889 949 962 999 18 019 047 077 085 104 125 135 179 204 213 250 289 303 335 590 769 813 836 869 899 908 957 19 097 137 366 377 418 494 515 553 615 648 691 748 836 857 923 970 20 012 120 155 156 169 215 218 250 290 297 308 394 413 495 622 632 649 707 784 787 803 863 872 983 995 21 009 010 174 196 293 295 321 335 443 462 494 501 512 535 553 565 584 597 698 704 724 662 812 903 907 944 22 021 054 145 177 195 247 306 326 336 356 481 551 576 586 599 608 656 662 730 769 803 859 915 937 946 985 23 083 144 169 193 276 341 348 350 371 488 554 621 626 716 754 778 782 787 791 804 834 891 924 925 999 24 050 088 097 141 150 164 193 197 234 288 331 430 503 573 589 626 640 696 716 810 992 25 068 108 187 215 223 231 234 370 388 646 729 782 804 811 846 887 26 018 046 101 112 116 127 165 223 227 258 336 342 349 358 486 521 630 692 716 765 836 841 869 946 27 030 124 147 181 218 220 314 455 598 756 783 811 834 911 28 010 100 158 447 452 455 465 515 557 73 759 794 849 968 910 29 007 214 239 295 303 334 403 405 407 414 567 626 651 693 696 814 998 30 035 068 115 125 192 256 368 422 586 622 638 647 654 706 751 868 986 31 033 162 201 274 340 370 413 439 444 714 751 764 780 863 882 902 925 32 053 095 121 179 215 291 365 390 404 446 641 853 916 920 33 018 087 135 255 259 279 309 456 489 549 608 724 772 786 908 34 029 96 103 314 357 527 599 667 745 753 784 871 913 921 944 964 35 186 287 452 479 524 562 575 608 645 740 758 765 827 850 864 877 887 972 36 087 166 2 1 220 221 241 242 281 395 415 481 583 612 662 672 732 772 955 37 021 024 046 233 323 404 416 443 646 665 719 755 817 932 942 968 981 38 080 104 172 196 302 309 333 375 555 767 806 836 39 010 055 203 204 205 252 298 339 493 597 604 644 647 684 731 780 884 974 40 016 076 159 192 237 288 318 356 372 406 546 578 639 741 41 115 2 9 3 3 328 392 413 559 616 628 639 714 718 871 42 000 005 219 260 451 732 814 823 846 934 43 035 089 130 177 219 267 276 434 633 635 724 737 784 805 835 840 902 44 068 070 272 316 369 387 416 417 430 497 608 669 818 822 876 900 911 45 078 302 402 405 410 426 536 569 773 779 832 871 958 970 46 004 064 097 164 199 215 251 259 300 396 425 478 501 563 662 89 928 47 208 373 407 436 439 487 526 639 654 665 770 807 813 859 924 48 088 123 2 9 563 674 680 744 747 839 843 860 976 988 49 047 342 386 443 492 640 799 8 5 849 853 50 091 118 151 179 215 270 321 414 501 569 587 789 811 832 841 863 878 910 948 953 51 034 040 080 093 168 214 273 339 401 423 446 539 587 611 624 673 683 7 6 715 767 784 816 944 52 108 133 212 216 248 276 499 554 543 666 733 739 846 860 975 53 027 043 079 130 204 225 244 348 383 391 483 565 581 818 820 844 861 942 54 006 028 031 034 210 308 381 404 416 452 456 571 625 639 661 669 740 741 804 864 955 967 972 977 998 55 018 030 064 088 111 117 195 288 317 332 338 398 422 432 463 486 613 636 653 686 820 897 911 917 937 56 051 059 142 162 172 225 272 321 347 348 417 486 489 492 564 619 622 704 715 782 796 815 817 846 877 889 893 920 925 960 57 047 111 118 143 154 180 194 205 285 341 385 717 746 861 866 962 973 58 057 118 121 233 260 268 338 346 373 385 397 418 472 625 751 769 817 830 883 916 59 032 201 251 257 301 346 360 396 405 434 441 489 684 741 746 747 753 822 60 002 022 033 064 147 188 214 225 295 316 345 365 433 497 498 521 631 725 755 931 941 983 985 61 069 122 145 306 307 334 363 451 500 638 685 687 705 749 757 794 799 868 909 62 228 306 352 384 407 457 480 5 5 535 536 585 594 625 642 709 777 787 814 860 876 942 949 988 63 038 140 179 225 301 345 407 485 729 760 802 829 925 976 982 64 111 168 173 178 183 223 234 236 249 357 402 411 430 448 491 660 847 957 65 042 068 083 207 208 283 357 493 524 531 625 784 856 945 964 66 195 207 211 263 434 482 484 612 674 717 745 840 894 67 006 165 188 202 223 253 283 322 393 433 613 631 636 664 928 938 988 68 085 086 094 151 238 393 417 470 488 768 816 963 965 69 026 175 303 359 377 435 470 537 578 579 611 615 643 747 780 860 946 991 70 205 240 273 363 416 446 462 489 541 609 696 786 833 885 889 896 928 931 941 71 045 062 110 309 318 524 534 605 658 673 882 981 72 003 224 322 366 393 418 436 440 443 462 519 528 543 547 636 729 826 850 73 008 100 102 111 126 132 135 269 278 331 366 381 569 575 581 724 919 993 74 006 118 148 253 277 510 564 596 669 674 731 796 837 877 913 930 969 75 055 172 187 216 225 232 265 390 399 475 499 524 559 621 666 678 842 932 973 984 994 76 055 086 114 225 362 366 377 384 410 498 504 594 896 904 995 77 094 176 248 264 274 287 337 359 390 410 411 418 439 543 563 606 622 665 676 763 896 78 1 6 146 234 296 409 449 470 521 572 678 855 914 954 970 79 107 119 162 170 216 319 313 492 631 633 732 745 778 787 810 819 825 882 905 950 994 80 910 042 095 220 401 447 643 744 965 81 021 276 322 336 355 557 559 587 646 672 777 884 82 105 142 206 208 220 463 580 628 666 668 701 809 916 936 969 974 983 83 011 042 204 272 281 288 340 404 418 420 436 538 605 635 715 786 805 812 816 828 955 84 039 044 145 300 351 417 439 462 576 594 608 626 662 684 699 713 733 782 786 883 921 932 948 85 090 153 175 391 633 648 957 9 3 86 066 077 116 118 126 174 191 200 201 207 215 243 308 491 495 525 639 770 776 801 850 855 884 948 975 87 002 015 034 059 109 119 12 136 238 295 344 374 449 461 476 519 563 573 630 740 763 771 776 784 806 824 966 88 025 161 209 219 268 281 350 369 394 427 445 497 524 566 694 732 774 784 909 924 930 945 953 967 976 89 096 098 115 208 212 236 417 538 681 782 785 792 856 897 90 047 093 125 398 611 679 843 91 000 146 210 348 355 362 401 492 508 516 524 535 629 685 711 895 905 944 92 027 078 126 246 420 528 551 614 620 804 974 93 018 112 155 173 289 338 368 398 409 475 514 567 704 708 731 862 863 94 023 064 110 121 174 182 228 243 365 414 429 447 460 550 579 582 645 658 672 681 805 816 830 855 868 939.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 13 Februar. Wind: WNW.
Ankommend: 1 Galleas.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13 Februar.

	Crs. v.	12			12
Weizen gelber			Pr. 4% cons.	104,70	104,70
			Pr. Staatsschldsch.	92,70	92,90
April-Mai	206	206,50	Westp. 3½% Pfdb.	84,40	84,30
Mai-Juni	207	207,50	do. 4% do.	95,80	95,70
Roggen			do. 4½% do	101,40	101,50
April-Mai	146	146,50	Berg.-Märk. Eisb.	73,70	73,10
Mai-Juni	145	145,50	Lombarden ex. Cp.	127,50	27,50
Petroleum			Franzosen	436	434,50
pr 200 ℔			Rumänier	23,20	23,90
Februar	24,60	24,70	Rhein. Eisenbahn	106,50	105,20
Rüböl Apr.-Mai	69,10	68,60	Oest. Credit-Anst.	375,50	374,50
Mai-Juni	69,10	68,60	5% russ. engl. A. 62	81,10	82,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56	56,75
Februar	50,90	51,50	Russ. Banknoten	214,50	213,25
April-Mai	52,30	52,70	Oest. Banknoten	170,15	170,50
Ung. 6% Goldr.	77,40	78	Wechsel ep. Lond.	—	20,32

Oester. 4% Goldrente 62,30.
Wechsel auf Warschau 214.
Fondsbörse ruhig.

Amsterdam, 12. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 318. — Roggen pr März 178, pr Mai 182.

Den heute Nacht nach zweitägigem Leiden erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Frau Justizrath

Malwine Walter geb. Lösch

zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung an.

Danzig, den 13. Februar 1878.

Bernhard von Walther
nebst Frau u. Kinder.
5099) **Richard Walter.**

Bericht
über die Verwendung der für die Nogatüberschwemmten eingegangenen Gaben.

Durch die uns reichlich zugegangenen Spenden sind wir in der Lage gewesen, der durch die Nogatüberschwemmungen entstandenen Noth wirksam entgegen zu treten und nehmen gern Veranlassung, den edlen Gebern nochmals unsern tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Es war zunächst unsere Sorge, der großen Anzahl armer Leute, welche durch die Ueberschwemmung obdachlos geworden waren, Wohnung zu verschaffen, die Kranken mit der nöthigen Pflege und die Hülfsbedürftigen mit warmer Kleidung und Nahrung zu versehen und ihnen die Subsistenzmittel zur Unterhaltung ihrer Familien zu gewähren, bis sie bei Eintritt der besseren Jahreszeit im Stande waren, ihrem Erwerbe nachzugehen.

Die Taxe des an Gebäuden, Grund und Boden angerichteten Schadens konnte erst in den Sommermonaten erfolgen, nachdem das Wasser zurückgetreten war. Wir haben aus diesem Grunde die vorläufig überflüssigen Gelder bei der Elbinger Sparkasse und Elbinger Credit-Bank zinsbar angelegt, nach Feststellung des Schadens aber die Vertheilung des zur Wiederherstellung der Gebäude und Verbesserung des Grund und Bodens reservirten Bestandes möglichst gleichmäßig je nach dem Ausfall der Taxen unter Stadt und Land vorgenommen.

Von der dem Landkreise überwiesenen Summe wurden vorweg diejenigen Entschädigungen in Abzug gebracht, welche für die versandeten Ländereien in Fischerskampe gewährt worden sind.

Die eingegangenen Geschenke an Kleidern, Wäsche, Lebensmitteln ꝛc. sind je nach Bedürfniß unter den Nothleidenden des Stadt- und Landkreises Elbing vertheilt worden.

Die Einnahme betrug:

an Geldgaben nach Abzug von 150 ℳ, welche nach der Bestimmung des Gebers dem Hilfs-Comite Marienburg übersandt wurden . . .	ℳ	246439,42.
Erlös aus uns zum Verkaufe übergebenen Gegenständen	"	43,22.
Zinsen von ausgeliehenen Capitalien	"	1811,45.
	ℳ	248294,09.

Die Ausgabe betrug:

An allgemeinen Unkosten für Frachten, Brief- und Geldportos, Drucksachen ꝛc. . .	ℳ	372,63.
Unterstützung an Bewohner des Stadtkreises Elbing . . .	"	9780,75.
do. an Bewohner des Landkreises	"	19740,28.
Retablissementsgelder an Be- Elbing	"	29326,35.
do. an Bewohner des Landkreises Elbing	"	164492,—.
do. an Bewohner des Kreises Marienburg	"	18352,—.
do. an Bewohner des Kreises Pr. Holland	"	5144,—.
do. an Bewohner des Kreises Stuhm	"	1000,—.
Reserve zur Deckung nachträglicher Unkosten	"	86,08.
	ℳ	248294,09.

Elbing, den 23. Januar 1878.

Das Hilfscomite des Stadt- und Landkreises Elbing.

Musikalienhandlung & Leihanstalt
von **Marta Knauth,**
Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm 13
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Lotterie
zum Besten eines
Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars, Loose à 3 ℳ,
2. gr. Pferde-Verloosung in Inowrazlaw, Loose à 3 ℳ, zu haben in der Expedition d. Ztg.

Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn, Grenzstation Jllowo.

Commissions- und Speditions-Geschäft
von
Wilhelm Schlonski
in Jllowo. (3707

Cui	**Zahnschmerz**	Trau
fidas	verschwindet nur durch **Feytona.**	schau
vide!	In Danzig bei **Rich. Lenz.**	wem!

Havanna-Cigarren,
sehr feine à Mille, 60, 75, 90, 120 ℳ.
Unsortirte Havanna à Mille 54 ℳ.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 ℳ.
Manilla-Cigarren à Mille 60 ℳ.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 ℳ.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau.

Mein dunkelbrauner Vollblut-Hengst deckt täglich Stuten für den **Preis von 12 Mark.**
Theodor Dähnke,
5023) Rambeltsch.

Herings-Auction.

Dienstag, den 19. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

gr. Kaufmanns-Heringe KK., Kaufmanns-heringe K., Mittelheringe M. u. Christiania-Heringe C.

Mellien. Ehrlich.

Internationale Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe,

verbunden mit einer Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Ausstellung in Danzig vom 3. bis 5. Mai 1878.

Zur Ausstellung können sowohl land- und forstwirthschaftliche, wie auch gewerblichen Zwecken dienende Maschinen gelangen.

Anmeldungen nimmt bis 15. März das General-Secretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig entgegen, welches auf Wunsch Programme versendet und jede weitere Auskunft ertheilt.

Griechische Weine.

Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern, versende

ein Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten,

Camarite, Corinther, Elis, Kalliste Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Malvasier, Achaja Malv, weiss und roth, Vino Rosé.

Flaschen und Kiste frei à Mark 17. 10.

Unbedingte Bürgschaft für Reinheit u. Aechtheit, Preisbrochüre auf Wunsch franco. (3925

Neckargemünd. J. F. MENZER.

MATTONI's

OFNER Königs-Bitterwasser

wird von den ersten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes gegen **habituelle Stuhlverhaltung** und alle daraus resultirenden Krankheiten **ohne irgend welche üble Nachwirkung,** auch bei längerem Gebrauche, auf das Wärmste empfohlen.

MATTONI & WILLE, k. k. österr. Hoflieferant.
Besitzer der 6 vereinigten Ofner Königs-Bitter-Quellen.
Curvorschriften und Brochuren gratis.
BUDAPEST, Dorotheagasse No. 6.
Depot in Danzig bei **Franz Hendewerk.** (5068

Original-Griechische Weine der

„Achaïa"

Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Patras.*)
Prämiirt Wien 1873. Athen 1875,
zu billigsten Preisen von ℳ 1,75 bis 3, allein orginaliter und unverfälscht bei
W. Knorsch, Weingrosshandlung,
BERLIN W., Potsdamerstrasse 107 a.
*) Siehe Danz. Ztg. No. 10 779 vom 30./1. 78. (4871

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover). Städtische höhere
Fachschule für Maschinentechniker.
Neuer Cursus: 25. April; Vorunterricht: 25. März.
4550) Director **Dr. Stehle.**

Nach **Queensland,**
Australien,
expedirt Anfangs April ein Schiff.
Näheres bei (3765
C. A. Mathei,
3765) Hamburg.

Maschinentreibriemen
in allen Längen und Breiten, von nur reinem Kernleder englischer und rheinländischer Riemenleder offerirt zu billigen Preisen die Lederhandlung von (5033
F. Czwiklinski, Graudenz.

Schwedische
Jagd-Stiefel-Schmiere,
während der jetzigen Jahreszeit in jeder Haushaltung unentbehrlich und bei allen Truppentheilen schon seit vielen Jahren eingeführt, empfiehlt (7124
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (6844
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Gute Rübkuchen
offerirt à ℳ 6 per 50 Kilo.
Carl Wm. Krahn,
4968) Breitgasse 72.

Trockene buchene Felgen pro Schock 3—4" stark 11 ℳ do. do. Schlittbäume à Paar 8 ℳ, ab Bahnhof Lauenburg offerirt das Dom. Cose per Miekrow. (5037

Besten Limmer-Asphalt
empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure, Keller, Höfe und Pferdeställe ꝛc. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.
Herrm. Berndts,
3416) Comtoir Lastadie No. 3.

Schöner Hafer
wird billigst verkauft bei
Albert Krause
4999) im weißen Engel-Speicher.

Zwei Steinkugeln
im ungefähren Durchmesser von 1¼' und
zwei Pfosten,
von grauer Farbe, auch
Steinstufen resp. Platten
werden zu kaufen gesucht. Gef. Adr. erbittet
Geiger in Mortung
4972) b. Loebau W./Pr.

Mein großes Lager von englischen und selbstfabricirten Ketten
in allen Dimensionen offerire zu billigsten Preisen **H. Merten,** Schutensteg 1.

Ein gut erhalt. 2 Jahre gebraucht. franz. Billard
nebst Zubehör für 300 ℳ steht in Rosenfelde per Dt. Krone zum sofortigen Verkauf durch **J. Reminski, Czersk.**

Für Hoteliers und Restaurateure!

Ein in einem lebh. Kreisort geleg. Hotel, welches sich seit e. Reihe v. Jahren reger Freq., namentl. von Geschäftsreisenden erfr., mit Restaurant, Billard u. größtem Saal am Orte, ist sogleich oder später unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Zur Uebernahme ca. 2000 ℳ erforderlich. Offert. unter 4803 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein schönes Garten-Etablissement
mit erforderlichen **Localitäten** nebst **Kegelbahn** ꝛc. in einer kleinen Stadt gelegen ist günstig mit 7000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer bitte gef. Offerten unt. 5046 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

1000 Scheffel Kartoffeln (Dabersche)
verkauft (4904
H. Wolff,
Lindenwerder bei Jastrow Westpr.

---

28 Stück sehr fette englische Schweine
verkäuflich auf Dominium **Schoetzau** bei Rehden. Durchschnittsgewicht zwischen 3 und 4 Ctr. (4957

Eine fast neue Spieldose, 12 Stücke spielend, ist Ziegengasse 1, 2 Tr. zu verkaufen und von 4—5 Uhr zu besehen.

Gasthaus-Gesuch.
Es wird von sofort oder April ein Material-Schank-Geschäft zu pachten gesucht, am liebsten auf dem Lande. Näheres in der Exped. d. Ztg. (5034

Ein tüchtiger
Dampfschiff-Restaurateur
(von außerhalb), wünscht bei nächst offenem Wasser eine
Dampfschiff-Restauration
zu übernehmen. Agenten die mir zu einer solchen behülflich sind, bewillige ich eine gute Provision. Adr. erbitte u. 5049 i. d. Exped.

Lohnend. Nebenverdienst.
Gewandte Herren, welche Neigung haben, ein gutes, für Jedermann brauchbares, billiges Buch gegen hohe Provision zu verkaufen, wollen ihre Adressen unter Chiffre **H. F. Berlin,** Postamt No. 9, franco einsenden.

Für Particuliers.
Für den Verkauf seiner importirter und Hamburger Cigarren, nur an Privatkundschaft, sucht ein Hamburger Haus respectable Herren, welche denselben als Nebenbeschäftigung mit gutem Erfolge zu betreiben im Stande sind. Beste Referenzen verlangt.
Offerten unter **H. 0544** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (4755

Agentur-Offerte.
Ein Wein-Exporthaus in Bordeaux, mit seit Jahren bestehender Filiale in Deutschland, sucht gegen hohe Provision fleißige und solide Agenten und erbittet Franco-Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter **H. 0625** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. (5050

Compagnon-Gesuch.
Für ein nachweislich fein rentirendes Fabrikgeschäft wird zur Vergrößerung des Betriebes ein stiller oder thätiger Compagnon mit einem Einlage-Capital von 30—50,000 Mark bei Sicherstellung gesucht. Gef. Off. unter 5060 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Zieglermeister, der mit sämmtlichen Oefen, wie Brennstoffen vertraut ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, ist zu erfragen in der Exped. der Danz. Ztg. (4682)

Ein älterer, erfahrener Inspector,
der auch der polnischen Sprache mächtig, findet auf dem Gute **Cissewie** per Karschin vom 1. April d. J. ab Stellung. (5044
J. Melms.

Einen tüchtigen, mit guten Kenntnissen ausgerüsteten
Lehrling
sucht für die **Lederhandlung**
Pr. Stargard im Februar 1878.
A. Knuht.

Eine Wirthin
wird von dem Dominium Woynowo bei Bromberg zum 1. April d. J. gesucht. Gehalt 180 bis 240 Mark. Einsendung der Zeugnisse und genaue Angabe der Adresse der letzten Herrschaft wird verlangt. (4588

Damen für alle Branchen, sowie **Kaufleute, Oekonomen, Förster, Brauer, Brenner ꝛc.** werden jederzeit nachgewiesen u. placirt durch das **Bureau Germania zu Dresden.**

Eine alleinstehend. Dame
wünscht Stellung als selbstständige Leiterin eines Haushalts, oder als Gesellschafterin einer ältlichen Dame. Gef. Off. unter **A. S. 40** postlagernd **Osche** erbeten.

Ein Hauslehrer (Literat), im Besitze der besten Zeugnisse über den Erfolg seiner vieljährigen Thätigkeit als solcher, sucht zu Ostern wieder Stellung. Adressen **C. F. Elbing 55** postlagernd. (4679

Ein j. Mann, Materialist, der z. 1. März s. Lehrzeit beendet u. g. Empfehlungen seitens seines Prinzipals beibringen kann, sucht behufs Erweiterung s. Kenntn. anderw. Engag. Off. u. 5113 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Ausländer, der einigermaßen Deutsch spricht, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung in dieser Sprache einen geübten am liebsten akademisch gebildeten Lehrer.
Offerten mit näh. Angabe und Honorarf. in der Exp. d. Ztg. u. 5074 erbeten.

Ein junger Mann wünscht in seinen freien Stunden mit Notenschreiben oder andern schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Gef. Aufträge u. 5095 in der Exp. d. Z. e.

Einen unverh. h. Diener, der 4 Jahre auf einer Stelle war, mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt J. Hardegen, Heil. G. 100.

Vorz. Landwirthinnen m. guten Zeugnissen empfiehlt J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Junge ausgel. Landwirthinnen empfiehlt J. St. d. H. J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100.

Ein junges Mädchen,
mit der kaufm. Buchführung vollkommen vertraut und mit den besten Zeugnissen versehen, welches schon seit einigen Jahren in hiesigen Detail-Geschäften die Stelle der Cassirerin eingenommen hat, sucht womöglich per sofort oder 1. April ähnliche Stelle am hiesigen Platze. Nähere Auskunft zu ertheilen ist Herr Prediger **Bertling** gern bereit.
Gef. Offerten werden unter 5010 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Mit 15–18,000 Mk.
Anzahlung sucht ein Kaufmann ein Leinen-, Wäsche-, Manufactur- oder Tuchgeschäft zu übernehmen oder als Associé sich thätig zu betheiligen.
Offerten werden unter Chiffre **J. R. 34** in der Generalagentur von **Rudolf Mosse (Braun & Weber)** in **Königsberg i. Pr.** erbeten.

Eine Pension
suche ich für meinen Sohn und Tochter im Alter von 15—14 Jahren. Offerten nebst Bedingungen u. **A. S. 30.** Post-Exped. **Laskowitz** Ostbahn. (5048

Heil. Geistgasse 27 ist die Saal-Etage vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe daselbst. (5024

Nautischer Verein.
Freitag, den 15. Februar, Abends 7 Uhr, Versammlung im Hause Langenmarkt No. 45.
Tagesordnung.
Berathung über die Vorlagen zum zehnten Vereinstage.
Der Vorstand.
Domke. Ehlers. (5105

Schlittschuhbahn.
Die Schlittschuhbahn an der Aschbrücke ist glatt und schön wird dem pp. Publikum bestens empfohlen. (5102

Soeben empfing und empfiehlt
Kabeljau,
frische Hamb. Küken,
Hasel-Hühner,
Birk-Hühner,
sowie
Strasb. Gänseleber-Pasteten
Hochachtungsvoll
Julius Frank.

Gambrinus-Halle.
Jeden Donnerstag und Dienstag
Königsberger Rinderfleck.
H. Reissmann.

Im Apollo-Saale.
Donnerstag, den 28. Februar 1878:
CONCERT,
gegeben von
Anna Schimon-Regan
unter Mitwirkung von
L. Rakemann.

PROGRAMM.

1. Papillonn	.	R. Schubert.
2. Conzone „Ritornerai"	.	Hasse.
3. a) Novellette . . .	.	Scharwenka.
b) Polonaise A-dur .	.	Chopin.
4. a) Mondnacht . . .	.	Schumann.
b) Marienwürmchen .	.	— " —
5. a) Andante	.	J. Ch. Bach.
b) Gavotte	.	Kirnberger.
6. a) Das Veilchen . .	.	Mozart
b) Es taget vor dem Walde. Altdeutsches Volkslied.		
7. Valse	.	Rakemann.
8. a) Der Schiffer . .	.	Schubert.
b) Der Jüngling a. der Quelle		Schubert.
c) Haideröschen . .	.	Schubert.

Billets à 3 ℳ und à 2 ℳ bei
5098) **F. A. Weber,** Buchhandlung.

Den vielseitigen Anfragen zur Nachricht, daß in diesem Jahre keine Zuchtvieh-Auction in Lautensee stattfindet. (4967

Mit! Mit!
Schulze: Wohin?
Müller: Zur **„Bleihofshalle"** einen feinen Schoppen Bier trinken!

Gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hühneraugen
wird seit einer langen Reihe von Jahren mit sicherem Erfolg angewendet:
Papier Fayard,
Pariser Gichtpapier, von den bedeutendsten Aerzten empfohlen. Zu haben bei
H. Schubert, Friseur, Langgasse 36. 1. E.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.